

# Ökologische Infrastruktur für Luzern – ein Generationenprojekt

So wie wir für unsere Mobilität über Jahrzehnte eine Verkehrsinfrastruktur aufbauten, brauchen auch Ökosysteme eine «Infrastruktur», damit sie die unverzichtbaren und unzähligen Leistungen erfüllen können. Was bedeutet dieses Grossprojekt des Bundes für den Kanton Luzern? Peter Ulmann, Leiter der Abteilung Natur, Jagd und Fischerei, nimmt Stellung.

**Mit dem Ziel 2 in der «Strategie Biodiversität Schweiz» legt der Bund fest, dass in der Schweiz bis 2040 eine funktionsfähige Ökologische Infrastruktur (ÖI) von Schutzgebieten und Vernetzungsgebieten aufgebaut ist. Was bedeutet das für den Kanton Luzern?**

Der Kanton Luzern muss – wie alle Kantone – eine Ist- und Soll-Planung der für die Biodiversität wichtigsten Kern- und Vernetzungsgebiete machen. Dann müssen die Differenzen zwischen Ist und Soll Stück für Stück geschlossen werden, um in 20 Jahren über das ganze Territorium eine funktionsfähige ÖI aufgebaut zu haben. Man soll sich nichts vormachen: Dies ist ein Generationenprojekt.

**Welche Planungsarbeiten laufen und wie sieht der Zeitplan aus, um im Kanton Luzern eine lebendige ÖI aufzubauen?**

Die Planung steht ganz am Anfang. Noch liegt die entsprechende Arbeitshilfe des Bundesamts für Umwelt BAFU nicht vor. Auch der Katalog dessen, was der Bund aus seiner übergeordneten Perspektive von Luzern fordert, ist noch nicht definiert. Der erste Meilenstein besteht wohl darin, dass die Plangrundlage zur Luzerner ÖI kantonsintern und mit dem Bund konsolidiert vorliegt. Dies soll bis zum Ende der laufenden Programmperiode Bund–Kanton 2024 erfolgen, so dass die Massnahmen der Programmperiode 2025–28 basierend auf der Planung zur ÖI erarbeitet werden können. Es ist aber selbstredend, dass während der Planungsphase auch bereits an der Realisierung von neuen Kern- und Vernetzungsgebieten gearbeitet wird, wo und wann immer sich eine Gelegenheit bietet.

**Wie ist diese Aufgabe verbunden mit anderen Projekten des Kantons? Zum Beispiel mit der Richtplanrevision, dem Planungsbericht Biodiversität oder dem Planungsbericht Klima & Energie. Gibt es da Synergien? Wenn ja, welche?**

Ja, es gibt sehr zahlreiche Synergien und Verknüpfungen unter den genannten Planungs- und Strategieinstrumenten. Der Auf- und Ausbau der ÖI ist eine zentrale Zielsetzung des Planungsberichts Biodiversität. Die ÖI-Planung, also das Netzwerk aus Kern- und Vernetzungsflächen, soll als Inhalt auch in die nächste Richtplan-Revision einfließen. Viele Elemente der ÖI, z.B. Moore, Moorböden, Auen, Gewässerräume u.v.m., sind in besonderer Weise relevant im Kontext Klimaschutz und Klimaanpassung. Beim Handlungsfeld «Natur im Siedlungsraum stärken» sind die Synergien zwischen

## Ökologische Infrastruktur vor der Haustür

Siedlungen sind Ersatzlebensräume vieler Tiere und Pflanzen. Doch sie sind oft auch Barrieren. Mit grünen und hindernissfreien Achsen durch Siedlungen, kann ein wertvoller Beitrag für eine lebendige Ökologische Infrastruktur (ÖI) geleistet werden. Wenn alle Grundeigentümer in ihrem Umschwung Nischen, Verstecke und Lebensräume schaffen, indem sie einheimische Sträucher pflanzen, Ast-, Laub- und Steinhäufen anlegen, Trockenmauern bauen und Altgras stehen lassen oder Ruderalflächen ansäen, können wertvolle Grünachsen quer durch Siedlungen entstehen. Ganz wichtig ist, dass auch Hindernisse und Fallen wie Schächte, Löcher oder Absätze entschärft werden.



Wassergeprägte Lebensräume, wie hier der Äschweiher, sind für Luzern charakteristische Elemente der Ökologischen Infrastruktur.